

Ehevorbereitungsprogramm - Ein Partnerschaftliches Lernprogramm (EPL):

Konzeption der EPL-Studie und wesentliche Ergebnisse

Zur Kurzinformation für Interessierte finden sich hier Auszüge aus:

Engl, J. (1997). *Determinanten der Ehequalität und Ehestabilität. Eine fünfjährige Längsschnittstudie an heiratswilligen und jungverheirateten Paaren*. München: Institut für Forschung und Ausbildung in Kommunikationstherapie.

Detaillierte wissenschaftliche Informationen zu EPL finden sich in:

Thurmaier, F. (1997). *Ehevorbereitung - ein Partnerschaftliches Lernprogramm (EPL). Methodik, Inhalte und Effektivität eines präventiven Paarkommunikationstrainings*. München: Institut für Forschung und Ausbildung in Kommunikationstherapie.

Literatur für interessierte Paare:

Engl, J., Thurmaier, F. (1992, 10. Aufl. 2001). *Wie redest Du mit mir? Fehler und Möglichkeiten in der Paarkommunikation*. Freiburg, Herder.

Inhalt

1	Konzeption der EPL-Studie.....	3
1.1	Empirisch-theoretischer Rahmen	3
1.2	Intervention.....	3
1.2.1	Kurzbeschreibung der EPL-Kurse.....	3
1.2.2	Kontrollgruppenintervention	4
1.3	Forschungsdesign	4
1.4	Stichprobengewinnung	5
1.5	Stichprobenbeschreibung.....	5
1.5.1	Soziodemographische Variablen	5
1.5.2	Eingangsdaten zur Partnerschaft.....	6
1.5.3	Stichprobenunterschiede	6
1.6	Messinstrumente	6
1.7	Datenerhebung.....	7
1.8	Datenauswertung	7
2	Wesentliche Ergebnisse der EPL-Studie	8
2.1	Entwicklung der Kommunikationsqualität	8
2.2	Entwicklung der Ehequalität	9
2.3	Ausfall-, Trennungs- und Scheidungsraten	9

1 Konzeption der EPL-Studie

1.1 Empirisch-theoretischer Rahmen

Aus lerntheoretischer Sicht ist vor allem konstruktives Kommunikations- und Problemlöseverhalten für das Gelingen von Ehen und Partnerschaften von Bedeutung, was durch die bereits genannten Befunde untermauert wird. Der Gedanke einer prophylaktischen Vermittlung entsprechender Fertigkeiten zu Beginn der Ehe wurde von vielen Ehevorbereitungsprogrammen aufgegriffen. Anders als in den USA gab es in Deutschland vor dem EPL jedoch kein empirisch überprüftes Programm. Fowers et al. (1996) halten insgesamt drei amerikanischer Präventionsprogramme für gut evaluiert: Das „Minnesota Couples Communication Program“ (MCCP; Miller, Nunnally & Wackman, 1976), das „Conjugal Relationship Enhancement“ (CRE; Guerney, 1977) und das „Premarital Relationship Enhancement Program“ (PREP; Markman et al., 1984). Alle drei Programme fokussieren auf die strukturierte Vermittlung von Kommunikationsfertigkeiten und gelten im Kontrollgruppenvergleich als zumindest kurzfristig effektiv (Hahlweg & Markman, 1988). Das PREP, das strukturierteste und lernintensivste Programm von allen, konnte zudem gute Langzeitwirkungen nachweisen (Markman et al., 1988, 1993; Stanley, Markman, Peters & Leber, 1995) und diente dem EPL in vielerlei Hinsicht als Vorbild.

Mit der zugrundeliegenden EPL-Studie sollte in erster Linie die Effektivität des EPL hinsichtlich einer kurz- und langfristigen Verbesserung der Paarkommunikation sowie deren Auswirkungen auf den Verlauf der Ehezufriedenheit, insbesondere der Trennungs- und Scheidungsraten, untersucht werden.

1.2 Intervention

1.2.1 Kurzbeschreibung der EPL-Kurse

Jeweils zwei ausgebildete und regelmäßig supervidierte Trainer (eine Frau und ein Mann) führen mit vier Paaren einen EPL-Kurs durch¹.

Das EPL zielt ganz konkret auf die Verbesserung von Kommunikations- und Problemlösefertigkeiten. Anhand von typischen Kommunikationsfehlern werden den Paaren Verhaltensweisen bewusst gemacht, die ihre Beziehung belasten würden. Daraus werden beziehungsfördernde Gesprächsmuster abgeleitet und intensiv eingeübt. Die Teilnehmer lernen im Zweiergespräch mit ihrem eigenen Partner Gefühle, positive wie negative, und Wünsche konkret und in angemessener Form zu äußern und Probleme und Konflikte in fairer Weise anzugehen und - wenn möglich - zu lösen.

Der Kurs ist in sechs Einheiten zu je zweieinhalb Stunden gegliedert, die systematisch aufeinander aufgebaut sind, so dass die Paare Schritt für Schritt zum Kursziel hingeführt werden. So steht in den ersten drei Sitzungen das Vermitteln und Einüben der grundlegenden Kommunikations- und Problemlösefertigkeiten im Mittelpunkt. Speziell in den ersten beiden Sitzungen werden wichtige Sprecher- und Zuhörerfertigkeiten gelernt und trainiert (z.B. Ich-Gebrauch, Ansprechen einer konkreten Situation oder eines konkreten Verhaltens, beim Thema bleiben, aufnehmendes Zuhören, offenes Nachfragen (s. Engl & Thurmaier, 1992; Hahlweg, Schindler & Revenstorf, 1982; Schindler et al., 1980). Die dritte Sitzung dient dazu, Strategien für ein geeignetes Problemlösen zu vermitteln und in einer ausgedehnten Übung anzuwenden.

In den darauffolgenden Einheiten werden dann die erlernten Fertigkeiten an speziellen Themenkreisen angewandt und eingeübt. Im einzelnen sprechen hier die Paare darüber, was ihnen für ihre Ehe/Partnerschaft wichtig ist, welche konkreten Erwartungen sie an diese haben (4. Einheit), wie sie sich ihre erotische und sexuelle Begegnung vorstellen (5. Einheit) und was für sie christlich gelebte Ehe bedeutet (6. Einheit) - Themen also, die junge Paare kurz vor oder nach ihrer Hochzeit miteinander klären wollen.

Im Zentrum jeder Sitzung steht jeweils das angeleitete und begleitete Paargespräch. In den ersten beiden Sitzungen werden den Paaren die Themen größtenteils noch vorgegeben. Auf diese Weise sollen

¹ Die EPL-Kurse für die Paare der Stichprobe ($n = 77$) wurden angeboten: an sechs Abenden (ein Abend pro Woche) oder an einem Wochenende von Freitag Abend bis Sonntag Nachmittag.

konfliktauslösende Situationen zunächst vermieden werden, da sie das Einüben der Kommunikationsfertigkeiten behindern würden. Paarkonflikte rücken mit der dritten Einheit, ab der die Paare sich ihre Themen selbst auswählen, mehr in den Vordergrund. Die Teilnehmer können diese dann mit Hilfe der vorher erlernten Regeln angehen und zu lösen versuchen.

Ein wesentliches Merkmal des EPL-Kurses ist der graduelle Aufbau seiner Paarübungen. Alle zentralen Gesprächsfertigkeiten werden den Paaren zuerst spielerisch vermittelt, um sie dann in zahlreichen Rollenspielen und echten Paargesprächen einüben zu lassen. Diese Übungen sind sowohl methodisch als auch thematisch nach Schwierigkeit gestaffelt. Am Ende jeder Sitzung werden den Teilnehmern kleine „Hausaufgaben“ gegeben, die einerseits ein selbständiges Üben der erlernten Fertigkeiten beinhalten, andererseits Anregungen zur intensiveren Wahrnehmung eigener Wünsche und der positiven Seiten des Partners sowie für gegenseitige Verstärkung (z.B. „Verwöhntage“) geben sollen.

Die Aufgaben der Trainer lassen sich in drei Bereiche gliedern: Einführung in den jeweiligen Themenkreis durch Kurzvorträge, Demonstrationen, Übungsanleitungen; Leitung des Gruppengesprächs; formale Begleitung der Paargespräche. Die wichtigste und zugleich schwierigste Aufgabe der EPL-Trainer besteht in der formalen Begleitung der Paargespräche. Jeder Trainer betreut dabei abwechselnd zwei Paare. Die Gespräche zwischen den beiden Partnern, die auch den größten zeitlichen Umfang im EPL einnehmen, werden als die wesentlichen Wirkfaktoren erachtet. Hier müssen die Paare unmittelbar positive Erfahrungen mit dem neuen Gesprächsverhalten sammeln können, Gespräche nach den Regeln mit ihrem individuellen Stil verbinden, so dass ein langfristiger Lerntransfer ermöglicht wird. Ein nach lerntheoretischen Gesichtspunkten konzipiertes Inventar an strukturierten und unmittelbaren Interventionen, die allerdings nie den Inhalt der Partneräußerungen bewerten, soll wesentlich dazu beitragen, dass auch in schwierigen Gesprächssituationen eine offene und faire Verständigung ermöglicht wird (s. Engl & Thurmaier, 1992; Thurmaier, Engl & Hahlweg, 1995).

1.2.2 Kontrollgruppenintervention

Die Paare der Kontrollgruppe mit Intervention ($n = 18$) besuchten ein zeitlich ebenso aufwendiges Brautleutewochenende, das je nach Referententeam unterschiedlich gestaltet wurde (s. Wittmann, 1993). Es wurden oft allgemeine Informationen zum Thema Ehe gegeben und neben diversen Gruppenübungen vielfach auch Paargespräche über die verschiedensten Themen (z.B. Herkunftsfamilie, eigene Familienplanung, Religion) angeregt, allerdings nicht formal begleitet. Die Brautleutewochenenden fanden meist mit einer größeren Teilnehmerzahl statt, während die EPL-Kurse auf vier Paare limitiert waren.

Kontrollgruppenpaare ohne Intervention ($n = 14$) besuchten weder EPL noch ein Brautleutewochenende noch irgendeine andere Interventionsform (z.B. Eheberatung).

1.3 Forschungsdesign

Bei der zugrundeliegenden Untersuchung handelt es sich um eine quasiexperimentelle Langzeitstudie mit systematischer Intervention für die Experimentalgruppe und Kontrollgruppendesign. Eine geplante Randomisierung ließ sich aus organisatorischen Gründen nicht durchführen.

Zur Evaluation wurden die Paare, die an EPL-Kursen teilnahmen (Experimentalgruppe), verglichen mit Paaren aus anderen (zeitlich ebenso aufwendigen) Ehevorbereitungskursen und Paaren, die keinerlei Vorbereitung erhielten (Kontrollgruppe). Die Effektivität wurde kurzfristig (vor und nach dem Training) und langfristig (nach eineinhalb, nach drei und nach fünf Jahren) überprüft:

1. Messung	(Prä):	Kurz vor dem jeweiligen Kurs
2. Messung	(Post):	Kurz nach dem jeweiligen Kurs (bis zu 2 Wochen danach), bei Kontrollpaaren ohne Intervention (2 - 4 Wochen nach der Prämessung)
3. Messung	(Follow Up 1):	1½ Jahre nach der Postmessung
4. Messung	(Follow Up 2):	3 Jahre nach der Postmessung
5. Messung	(Follow Up 3):	5 Jahre nach der Postmessung

Zu den Messzeitpunkten wurden subjektive Daten mittels umfangreicher Fragebogeninventare und objektive Daten mittels Verhaltensbeobachtung bei Problemgesprächen erhoben. Auf Video aufgezeichnete Paargespräche wurden von eigens ausgebildeten und supervidierten "Ratern" auf zahlreiche Kommunikationsmerkmale nach dem "Kategoriensystem für partnerschaftliche Interaktion (KPI)" (Hahlweg et al., 1984a,1987) eingeschätzt. Die Rater wussten weder um die Gruppenzugehörigkeit, noch um den Messzeitpunkt der einzuschätzenden Gespräche.

1.4 Stichprobengewinnung

Insgesamt wurden 109 Paare in die Stichprobe aufgenommen. Davon entfielen auf die EPL-Gruppe 77 Paare, auf die Kontrollgruppe 32 Paare, die aus dem Münchner Raum und angrenzenden Landkreisen stammten. In die Stichproben gingen nur heiratswillige oder jung verheiratete (bis zu zwei Jahren) Paare ein.

Die Anwerbung der teilnehmenden Paare für die in der Projektphase kostenlosen EPL-Kurse erfolgte zum einen über spezielle Ausschreibungen innerhalb der üblichen kirchlichen Ehevorbereitungsinformation (Plakate und Broschüren). Zum anderen wurde das große Interesse der Medien zu zahlreichen Rundfunk- und Fernsehinterviews sowie Artikeln in Tageszeitungen, Journalen und Magazinen genutzt, um EPL bekannt zu machen. Im weiteren Verlauf der Stichprobengewinnung zeigte sich, dass ein beachtlicher Anteil der EPL-Paare durch Mund-zu-Mund-Propaganda ehemaliger Teilnehmer zu den Kursen gestoßen war.

Es war geplant, Paare nach Zufall entweder der Experimental- oder Kontrollgruppe zuzuweisen. Diese Randomisierung scheiterte aus organisatorischen Gründen, da die Kurse langfristig ausgeschrieben wurden und sich die Paare speziell für die einzelnen Veranstaltungen anmeldeten. Um Personen für die Kontrollgruppe zu gewinnen, die in ihrem Engagement für ihre Beziehung als ähnlich motiviert gelten konnten wie die EPL-Teilnehmer, wurden Paare angesprochen, die ein zeitlich ebenso aufwendiges Ehevorbereitungsseminar, sogenannte Brautleutewochenenden, besuchten. 18 Paare willigten ein, an den diagnostischen Untersuchungen teilzunehmen. Um nicht nur hochmotivierte Paare miteinander zu vergleichen, wurden 14 durch Zeitungsannoncen gewonnene Paare mit in die Kontrollgruppe aufgenommen, die keinerlei Ehevorbereitungskurse besucht hatten.

1.5 Stichprobenbeschreibung

1.5.1 Soziodemographische Variablen

In einem selbst entwickelten Fragebogen "Fragen zur Person" (s. Thurmaier et al., 1993) wurden zum einen wesentliche sozioökonomische Daten, wie Alter, Konfession, Schulbildung, Beruf, Dauer des Zusammenlebens u.a. erhoben und zum anderen nach dem Ausmaß an Religiosität, Verbundenheit mit der Kirche und der Einschätzung der Ehe der Eltern, der Akzeptanz der (zukünftigen) Schwiegereltern sowie deren vermutete Akzeptanz gegenüber dem/der Schwiegersohn/-tochter gefragt.

Die Partner waren im Mittel 27.8 Jahre alt ($SD = 5.2$ Jahre), Frauen durchschnittlich 26.2 ($SD = 4.2$), Männer 29.4 Jahre ($SD = 5.3$). Es handelte sich überwiegend um Personen aus der Mittel- bzw. Oberschicht, wenn man die Schulabschlüsse berücksichtigt: 8.3% hatten Hauptschulabschluss, 17.4% Mittlere Reife, 8.7% Fachhochschulreife, 27.1% Abitur, 14.7% Fachschulabschluss und 23.9% Universitätsabschluss.

Die Berufe verteilten sich wie folgt: 6.4% Facharbeiter, 15.6% untere Beamte/Angestellte, 21.1% mittlere Beamte/Angestellte, 25.7% höhere Beamte/Angestellte, 6.9% Selbständige und 20.2% Hausfrauen oder Studenten bzw. Personen in Ausbildung.

Auf dem Land wohnten 40% der Paare, 47% in Städten und bei 13% wohnte ein Partner in einer Stadt, der andere auf dem Land.

79.8% der Personen waren katholisch, 14.7% evangelisch und 5.5% waren ohne Konfession. 57.3% beschrieben sich als religiös, 28.4% als in mittlerem Ausmaß religiös und 14.2% als nicht religiös. Mit der Kirche fühlten sich 37.8% deutlich verbunden, 22.1% in mittlerem Ausmaß und 40.1% nicht oder überhaupt nicht.

Die Ehe ihrer Eltern schätzten 53.3% als glücklich bzw. sehr glücklich ein, 25.7% als weder glücklich noch unglücklich und 16.2% als unglücklich bzw. sehr unglücklich.

Der Partner wurde von den eigenen Eltern zu einem hohen Prozentsatz akzeptiert: Sehr positiv oder positiv dachten 80.4% der eigenen Eltern über den Partner, weder noch 15.4% und 4.2% negativ. Die Einschätzung der zukünftigen Schwiegereltern war etwas weniger begeistert: 59.1% waren ihnen gegenüber positiv eingestellt, 29.8% neutral und 10.7% negativ.

1.5.2 Eingangsdaten zur Partnerschaft

Die Partner kannten sich durchschnittlich 55.1 Monate ($SD = 37.2$). Die Dauer variierte sehr stark und reichte von 4 Monaten bis zu 20 Jahren. Im Mittel "gingen" die Partner seit 42.3 Monaten miteinander ($SD = 26.0$). Auch hier ist die Schwankungsbreite erheblich und reicht von drei Monaten bis zu 10.8 Jahren. 58.3% der Paare lebten zusammen, dies im Mittel seit 23.0 Monaten ($SD = 21.1$) mit einer Variationsbreite von einem Monat bis zu 8.3 Jahren. 6.9% waren schon einmal mit einem anderen Partner verheiratet. 20 Paare waren bereits jung verheiratet mit einer mittleren Ehedauer von 5.8 Monaten. Fast alle Partner waren sich sicher, den anderen zu heiraten: 68.3% vollkommen sicher, 19.7% sicher, 7.3% weder noch und 4.6% unsicher. Der mittlere voraussichtliche Heiratstermin war in 4.8 Monaten ($SD = 5.7$; Variationsbreite 0 bis 42 Monate).

1.5.3 Stichprobenunterschiede

Zwischen den Paaren der Interventions- und Kontrollgruppe sowie zwischen Paaren aus dem städtischen und aus dem ländlichen Raum ergaben sich im wesentlichen keine signifikanten Unterschiede in den Variablen des Personenfragebogens.

Die Paare der Experimentalgruppe EPL unterschieden sich von denen der Kontrollgruppe durch eine bessere Schulbildung und einen signifikant höheren Berufsstatus. Die Paare der Kontrollgruppe (KG) lebten vom Trend her (signifikant auf dem 10% Niveau) länger mit ihrem Partner zusammen als die EPL-Paare (KG: 31 Monate, EPL: 20 Monate). In der Kontrollgruppe befanden sich auch mehr Paare aus dem ländlichen Bereich (61%) als in der EPL-Gruppe (39%).

1.6 Messinstrumente

Zu den Erhebungen wurden die Paare eigens einbestellt und sorgfältig instruiert. Die Evaluation erfolgte mit einem umfassenden multimethodalen Instrumentarium, das Fragebögen (s. Thurmaier et al., 1993) und systematische Verhaltensbeobachtung beinhaltete.

1.7 Datenerhebung

Vor jedem Erhebungszeitpunkt wurden die Paare durch einen Informationsbrief über die Absichten des Projektes motiviert, an der Befragung teilzunehmen. Anschließend wurde mit ihnen telefonisch ein Termin vereinbart. Die Paare wurden in chronologischer Reihenfolge zu einem Erhebungstermin ins Institut eingeladen. Die Terminplanung mit den zeitlich meist sehr eingebundenen Paaren gestaltete sich häufig sehr schwierig und erforderte viel Geduld und Überzeugungsarbeit.

Paaren, die zwischenzeitlich weit weg verzogen waren (bis zur 5-Jahreskatamnese etwa ein Fünftel der noch in der Stichprobe befindlichen Paare), wurden die Fragebögen zusammen mit Tonkassetten samt einem Begleitbrief und einer detaillierten Arbeitsanleitung zugeschickt.

Die Durchführung der Erhebung nahm jeweils ca. eineinhalb bis zwei Stunden in Anspruch, wofür die Paare eine Aufwandsentschädigung von DM 50,- erhielten.

In diesem Zeitraum wurde der vollständige Fragebogensatz von jedem Partner individuell ausgefüllt, wobei eine Projektassistentin jeweils beiden bei Rückfragen zur Verfügung stand.

Anschließend wurden die Paare gebeten, vor laufender Kamera 10 Minuten lang ein Problem ihrer Beziehung zu diskutieren, ohne dass die Projektassistentin anwesend war. Die Themen „mittlerer Schwierigkeit“ wurden anhand der Angaben des Paares aus dem Fragebogen „Bereiche des Zusammenlebens“ ausgewählt. Während der Diskussion sollten sie ihre Gedanken und Gefühle zum Thema äußern und versuchen, erste Lösungsschritte einzuschlagen. Im Anschluss besprach die Projektassistentin die angerissenen Probleme, um etwaige negative Gefühle, die sich während des Konfliktgesprächs eingestellt haben könnten, soweit wie möglich abzubauen.

Die Interaktionen wurden auf Videoband aufgenommen und mit Hilfe des "Kategoriensystems für Partnerschaftliche Interaktion" ausgewertet.

1.8 Datenauswertung

Die statistische Auswertung der im folgenden kurz zusammengefassten Ergebnisse der EPL-Studie erfolgte mit Hilfe des Programmsystems SPSS/PC 4.0 (Norusis, 1992) mit den üblichen Verfahren. Je nach Fragestellung und Datenbeschaffenheit kamen zum Einsatz: Chi-Quadrat-Tests; T-Tests für abhängige und unabhängige Stichproben, Pearson- und Spearman-Rang-Korrelationen, Varianzanalysen mit Messwiederholung und Kovarianzanalysen.

2 Wesentliche Ergebnisse der EPL-Studie

Die wesentlichen Forschungshypothesen der EPL-Studie (kurz²- und längerfristig größere Lernerfolge hinsichtlich der Kommunikationsqualität, eine günstigere Entwicklung der Ehezufriedenheit sowie geringere Trennungs- und Scheidungsraten der EPL-Gruppe gegenüber der Kontrollgruppe) konnten eindrucksvoll bestätigt werden (s. Engl, Thurmaier, Eckert, & Hahlweg, 1994). Detaillierte Ergebnisse finden sich in Thurmaier (1996) und Thurmaier et al. (1993). Während sich zwischen EPL- und Kontrollgruppe, wie im folgenden kurz berichtet, deutliche Unterschiede über Post und alle Nacherhebungen einstellten, unterschieden sich (in allen wesentlichen Variablen) die Kontrollpaare mit Intervention (Brautleutenwochenende) nicht von denen ohne Intervention. Eine Effektivität hinsichtlich der untersuchten Maße scheint also bei herkömmlichen Ehevorbereitungskursen nicht gegeben.

Die nachfolgend berichteten Ergebnisse zur Entwicklung der Kommunikationsqualität und der Ehequalität beziehen sich auf alle zusammengebliebenen Paare der Stichprobe, für die über alle Messzeitpunkte vollständige Daten vorlagen ($n = 60$) und die davon nicht zu Prä schon unglücklich waren (MAT beiderseits < 100 , $n = 3$). Damit verblieben für diese Analysen 44 EPL- und 13 Kontrollpaare.

2.1 Entwicklung der Kommunikationsqualität

Beide Gruppen heiratswilliger Paare zeigten zu Prä vergleichbar gute KPI-Ausgangswerte. Die EPL-Paare wiesen kurz nach den Kursen hochsignifikante Verbesserungen in den verbalen und nonverbalen KPI-Gesamtkategorien (jeweils positiv und negativ) auf. Die Kontrollpaare verbesserten sich hingegen nicht, obwohl auch in den anderen Ehevorbereitungskursen vielfach mit Paargesprächen gearbeitet wurde, allerdings ohne Anleitung und Begleitung und somit auch ohne formale Veränderung. Die kurzfristige Effektivität (mittlere Effektstärke³ $ES = 0.68$) des EPL auf das Gesprächsverhalten ist in hohem Ausmaß gegeben und mit der des PREP ($ES = 0.54$, Markman et al., 1988) zu vergleichen.

Die EPL-Paare konnten die gelernten Gesprächsfertigkeiten über die Zeit hinweg behalten und in ihr Paargespräch integrieren. Zur 1½-Jahreserhebung waren sie den Kontrollpaaren mittlerweile in allen KPI-Gesamtkategorien signifikant bis hochsignifikant überlegen, verbesserten sogar noch einmal ihr hohes Ausgangsniveau, während sich dieses bei den Kontrollpaaren verschlechterte. Auch zur 3-Jahreserhebung blieb die EPL-Gruppe der Kontrollgruppe in allen KPI-Gesamtkategorien deutlich überlegen. Dieses Ergebnis bestätigte sich ebenso zur 5-Jahreserhebung. Im Vergleich zur Eingangserhebung zeigte sich bei den EPL-Paaren eine Stabilisierung des hohen Ausgangsniveaus, während sich die Kontrollpaare in ihrer Kommunikationsqualität signifikant verschlechtert hatten. Damit sind langfristige Effekte des EPL-Trainings hinsichtlich konstruktiven Gesprächsverhaltens in Problemlösegesprächen gegeben und können mit denen der PREP-Studie (Markman et al., 1988, 1993) durchaus gleichgesetzt werden (EPL-3-Jahres- $ES = 0.70$, PREP-3-Jahres- $ES = 0.65$).

Die Lernerfolge der EPL-Paare stellten sich unabhängig vom Alter, dem Geschlecht und der Schulbildung der Teilnehmer ein. Stadtpaare profitierten ebenso wie Landpaare von dem Programm. Nahezu 100% der EPL-Teilnehmer gaben in den Befragungen der Nacherhebungen an, noch spezifische EPL-Lerninhalte (z.B. Ich-Botschaften statt Du-Botschaften) in ihren Gesprächen zu berücksichtigen und betonten die Nützlichkeit des Gelernten, was immer wieder zu mehr gegenseitigem Verständnis und konstruktiveren Problemlösungen geführt hätte.

² s. Hahlweg, Thurmaier, Engl, Eckert und Markman (1993) und Thurmaier, Engl, Eckert und Hahlweg (1992)

³ z-Transformation nach der Formel von Smith, Glass und Miller (1980): $ES = \text{Differenz von EPL- und Kontrollgruppenmittelwerten} / \text{Standardabweichung der Kontrollgruppe}$

2.2 Entwicklung der Ehequalität

Die mit dem MAT (und ab der 1½-Jahreserhebung zusätzlich mit dem PFB) erfasste Ehequalität blieb in der EPL-Gruppe über alle Messzeitpunkte annähernd stabil - mit deutlich im zufriedenen Bereich angesiedelten Werten. Im Vergleich zu Prä trat bei den Paaren der Kontrollgruppe zur 3- und zur 5-Jahreserhebung eine signifikante Verschlechterung ein, wobei auch die zusammengebliebenen Kontrollpaare noch im Mittel als zufrieden gelten können.

Eine langfristige Verbesserung der Ehequalität war aufgrund der ohnehin hohen Eingangswerte vielfach noch sehr verliebter Paare nicht zu erwarten gewesen. Die mit Hilfe von konstruktiven Kommunikationsfertigkeiten erhoffte Stabilisierung der Ehequalität scheint bei der EPL-Gruppe gut geglückt - und dies obwohl die EPL-Paare in der Zwischenzeit häufiger Eltern geworden waren als die Kontrollpaare. Eltern schätzten in der Gesamtstichprobe der 5-Jahreserhebung ihre Ehezufriedenheit niedriger ein als Paare ohne Kinder, ein Ergebnis, welches sich mit dem häufig berichteten Absinken der Ehezufriedenheit vor allem nach der Geburt des ersten Kindes deckt (Belsky, Spanier & Rovine, 1983; Engfer, Gavranidou & Heinig, 1988; Petzold, 1990; Tomlinson, 1986). Man kann vermuten, dass die EPL-Paare sich besser mit den oft völlig neuen Lebensumständen auseinandersetzen konnten, ohne dass ihre Ehequalität darunter litt.

2.3 Ausfall-, Trennungs- und Scheidungsraten

Durchwegs höhere Ausfall-, Trennungs- und Scheidungsraten der Kontrollpaare gegenüber den EPL-Paaren bei allen Katamnesen legen die Vermutung nahe, dass die berichteten Unterschiede in der Entwicklung der Kommunikations- und der Ehequalität zwischen den Gruppen eher unterschätzt wurden. Es dürften im Verhältnis wesentlich mehr Kontrollgruppenpaare mit diesbezüglich ungünstigen Werten aus der Stichprobe gefallen sein als EPL-Paare. Wie sich zeigt, weisen Paare mit anfänglich niedriger Partnerschaftszufriedenheit (MAT-Präwerte bei beiden Partnern < 100) überproportionale Ausfall-, Trennungs- und Scheidungsraten auf. Diese von vornherein unzufriedenen Paare fanden sich nur in der EPL- aber nicht in der Kontrollgruppe, so dass sie im Gruppenvergleich nicht berücksichtigt werden konnten.

Besonders beeindruckend erscheint die unterschiedliche Entwicklung der Scheidungsraten im Nacherhebungszeitraum: EPL-Paare ließen sich bis zur 1½-Jahreserhebung überhaupt nicht, bis zur 3-Jahreserhebung zu 1.6% und bis zur 5-Jahreserhebung zu 3.9% scheiden, gegenüber 6.9%, 16.7% und 23.8% der Kontrollpaare. Dieses Ergebnis ist selbst bei geringen Scheidungsfallzahlen noch statistisch signifikant.